

Österreich

Frühwirth zu Sauna-Affäre: Horngacher "fuchsteufelswild"

Geiger-Prozess, der zweite Anlauf: Ex-KD1-Chef Frühwirth sieht keine gezielte Ermittlungen, er sei auch nicht die rechte Hand von Horngacher gewesen. Frühwirth selbst steht im Prozess im Kreuzfeuer.



Roland Frühwirth (c) APA (Helmut Fohringer)

12.03.2008 um 21:12

Am dritten Tag des Prozesses gegen Ernst Geiger wegen Amtsmissbrauchs sagte erneut der ehemalige Leiter der Kriminaldirektion 1 (KD1) Roland Frühwirth aus - und er verteidigte sich gegen die Vorwürfe des neuen Wiener Polizeipräsidenten Gerhard Pürstl, dass die Ermittlungen gegen Sauna-Betreiber Wolfgang B. (er ist vor einem Monat verstorben) eigentlich Frühwirths Vorgesetztem Geiger gegolten haben.

Vorwürfe von neuem Polizeipräsidenten

Zur Erinnerung: Am Vortag sagte Pürstl im Zeugenstand im Geiger-Prozess, dass Frühwirth über die Ermittlungen einen "Geheimakt" angelegt und so gegen dienstrechtliche Vorschriften verstoßen. Der Verdacht ließe sich nicht entkräften, so Pürstl, dass die Ermittlungen gegen Sauna-Betreiber B. in Wirklichkeit Geiger galten. Von der Verdachtslage her habe es keine

objektiven Anhaltspunkte für Ermittlungen gegeben. Vielmehr seien die Ermittlungen "instrumentalisiert" worden. Pürstl hält auch eine Intrige des ehemaligen Wiener Landespolizeikommandanten Roland Horngacher für möglich.

Frühwirth: "Ermittlungserfolg" purer Zufall

Dem widersprach Frühwirth: Der "Ermittlungserfolg" gegen Geiger sei ein purer Zufall gewesen. Die Polizei habe, so Frühwirth, das Treffen zwischen dem ehemaligen Kripo-Chef und dem Geschäftsführer der Sauna "Goldentime", Wolfgang B., am 10. März 2006 nur observiert, weil sie hinter B. her waren. Bei dieser Zusammenkunft soll Geiger laut Anklage seinem Bekannten einen Razzia-Termin verraten haben.

In einem abgehörten Telefonat soll Geiger B. gebeten haben, am 10. März um 11.00 Uhr zum Schottenring zu kommen und eine Liste mit einer Aufstellung über die gegen das "Goldentime" geführten Razzien mitzunehmen. "Ich dachte, er bringt die Liste in die Bundespolizei am Schottenring", meinte der ehemalige KD1-Chef Frühwirth. Stattdessen trafen sich die beiden im nahegelegenen Café Schottenring. Dabei wurde Geiger von Beamten in Zivil beobachtet.

Die Entscheidung zur Überwachung habe Frühwirth erst unmittelbar vor dem Termin getroffen. Kurzfristig wurden Beamte einer gerade zur Verfügung stehenden Gruppe mit B.s Personsbeschreibung "klein, dicker Bauch, kahlköpfig" versorgt und schwärmten am Schottenring aus. Auf den Einwand des Gerichtes, dass die Beschreibung auf sehr viele Menschen zutreffen würde, die unter Tags in der Stadt unterwegs sind, entgegnete Frühwirth: "Sie haben ihn gefunden, ich weiß nicht wie. Vielleicht haben sie ein Foto angefordert."

Horngachers rechte Hand? "Ein Witz"

Eine Woche nach dem Treffen hat Frühwirth dem damaligen Polizeigeneral Horngacher davon erzählt. "Er war fuchsteufelswild. Er meinte, ich hätte es ihm viel früher sagen müssen", so Frühwirth.

Frühwirth wehrte sich gegen Vorwürfe, bei den Ermittlungen die "rechte Hand" von Horngacher gewesen zu sein. "Das ist ein Witz", sagte Frühwirth. "Wir waren keine Vertrauten, wir waren keine Freunde."

Dass Horngacher die Karriere von Frühwirth unterstützt hat, betritt dieser hingegen nicht. "Ja - und wenn", meinte der ehemalige Leiter der KD1. Dienstlich habe er auch ein recht gutes Verhältnis zu dem umstrittenen ehemaligen Polizeigeneral gehabt. "Er hat sich von mir ein bisschen was sagen lassen", meinte Frühwirth.

Geiger-Prozess, der zweite Versuch

Ernst Geiger wird Amtsmissbrauch vorgeworfen - er soll einem Sauna-Betreiber einen Razzia-Termin verraten haben. Deswegen war er bereits zu drei Monaten bedingt verurteilt worden - wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses. Aufgehoben: Die Generalprokuratur bekämpfte daraufhin das Urteil der ersten Instanz, weil sie meint, dass Geiger Amtsmissbrauch begangen hat - nicht „nur“ Geheimnisverrat. Der OGH ordnete schließlich eine Neuaustragung an.

(APA/Red.)